

Wie oft liegen Freud und Leid nebeneinander? Gerade die Hospizbegleiterinnen des Hospizverein Tettngang wissen das. Sie erleben es oft in Begleitungen. Denn genau das ist unter anderem ihr Auftrag: Freude und schöne Momente in das Leid und die schweren Zeiten von Schwerkranken und Sterbenden zu bringen. Ähnlich erlebten sie es im Mai auf der Landesgartenschau in Wangen. Nach einer eigens für die Hospizgruppe organisierten, interessanten und leichtfüßigen Führung mit dem Gartenschauführer Josef Müller, steuerte die Gruppe die Argenbühne an. Dort stand ein durchaus schweres Thema auf dem Programm: unter dem Titel „In Würde leben – in Würde sterben“ beschäftigten sich die Hospizgruppe Wangen und die Kirchen mit dem assistierten Suizid. Sie näherten sich dem Thema aus psychologischer, geistlicher, spiritueller und nicht zuletzt rechtlicher Sicht. Dabei stellte der eingeladene Richter nicht nur einmal die Frage: „Wie würden Sie entscheiden?“ Eine Frage, auf die es keine einfache und vermutlich auch keine eindeutige Antwort gibt. Für die anwesenden Hospizbegleiterinnen ist aber klar: Menschen, die sich angesichts einer unheilbaren Krankheit mit dem Tod beschäftigen, brauchen einfühlsamen Beistand – bis zuletzt.